

Inhaltsverzeichnis

TabellenverzeichnisV

ExkursverzeichnisV

VignettenverzeichnisV

Abbildungsverzeichnis.....VI

Anhangverzeichnis.....IX

AbkürzungsverzeichnisX

Verzeichnis lokal spezifischer Begriffe.....XI

VorwortXV

1 Problemstellung: urbane Wasserinfrastrukturen, Lebensräume und Identitäten 1

1.1 Urbane Wasserzugangungleichheiten – eine lokale Analyse für ein globales Problem..... 2

1.2 Forschungsleitende Fragestellungen für eine situierte Wissensproduktion..... 5

1.3 Der ‚blaue Faden‘: Aufbau und Struktur der Arbeit 7

2 Analytischer Rahmen zur Betrachtung von Wasser und Gesellschaft in urbanen Lebenswelten11

2.1 Eine Urbane Politische Ökologie des Wassers 12

2.1.1 Die Frage nach dem Verhältnis von Mensch und Umwelt..... 13

2.1.2 Der urbane Metabolismus und die Stadt als hybride socio-nature. . . 18

2.1.3 Der hydro-soziale Kreislauf 23

2.2 Wasserlogiken in einer neoliberalen Gesellschaft 25

2.2.1 Die Vermarktlichung von Wasser im Rahmen neoliberaler Hydromentalität 25

2.2.2 Die Kreation des verantwortlichen Wassersubjekts 28

2.3 (Hydraulic) Citizenship als umkämpfte politische Subjektivierung 33

2.3.1 Transformative Dimensionen von Citizenship: Status, Rechte und Identität 34

2.3.2 Aktive und passive Einforderungen von Teilhaberechten 37

2.3.3 Urbane informelle Siedlungen als Arenen der Re-Formulierung von Citizenship..... 40

2.3.4 Informelle Wasserbeschaffung und die Beanspruchung eines Hydraulic Citizenship 47

2.4 Hydro-soziale Regime der Wasserbeschaffung und -nutzung..... 53

2.5 Zur Verortung von Theorie 56

3 Das Forschungsvorgehen 59

3.1 Konzeptionelle Grundlagen der qualitativen Forschung 59

3.1.1 Das interpretativ-verstehende Paradigma 59

3.1.2 Die Forschungsteilnehmer*innen und die Forscherin als Autoethnograph*innen..... 60

3.1.3 Das ‚Wie‘ von Alltagspraktiken beforschen: mehr-als-repräsentationale Geographie und Ethnomethodologie..... 65

3.2 Die empirische Datenerhebung	67
3.2.1 Eckdaten der drei empirischen Phasen und Einstieg in das Forschungsfeld	67
3.2.2 Das Methodenspektrum	68
3.2.2.1 Problemzentrierte Interviews	71
3.2.2.1.1 Auswahl der Interviewpartner*innen.	71
3.2.2.1.2 Entwicklung und Modifikation der Interviewleitfäden	73
3.2.2.1.3 Durchführung und Dokumentation der Interviews	75
3.2.2.2 Teilnehmende Beobachtung	78
3.2.2.3 Go-Alongs	80
3.2.2.4 Autofotographie.	82
3.2.2.5 Komplementäre Datensammlung	85
3.2.3 Blinde Flecken der Datenerhebung und Methodenkritik	87
3.2.4 ‚Chile ist erwacht‘ – Politisches Protestgeschehen ab Oktober 2019 und seine Implikationen für die Forschungsarbeit.	89
3.3 Aufbereitung und Auswertung der Daten	90
3.3.1 Transkript und Protokoll	91
3.3.2 Thematisches Kodieren und hermeneutisches Interpretieren	92
3.3.3 Datenschutz und Anonymität der Forschungsteilnehmer*innen	98
4 Gesamtgesellschaftliche Kontextualisierung: Wohnraum und Wasser für die Stadtbevölkerung Chiles	101
4.1 Der Zugang zu urbanem Wohnraum für einkommensschwächere Bevölkerungsgruppen	102
4.1.1 Genese informeller Siedlungen in Chile: von Callampas über Tomas de Terreno zu Campamentos.	102
4.1.2 Ausgewählte Maßnahmen der chilenischen Wohnraumpolitik ab Mitte des 20. Jahrhunderts.	105
4.1.2.1 1953–1973: institutionalisierte Autokonstruktion und staatlicher Wohnungsbau.	105
4.1.2.2 1973–1990: Vermarktlichung von Wohnraum und gewaltsame Verdrängung der Campamentos	108
4.1.2.3 1990–heute: zwischen Subsidiärpolitik und dem Menschenrecht auf adäquaten Wohnraum.	111
4.2 Der Zugang zur vermarktlichten Ressource Wasser	115
4.2.1 Neoliberale Wassergesetzgebung als Erbe der Militärdiktatur: ein öffentliches Gut in Privatbesitz	115
4.2.2 Privatisierte Trinkwasser- und Sanitärversorgung im urbanen Raum	120
5 Antofagasta, la Perla del Norte	123
5.1 Geographische Verortung	123
5.2 Stadtgenese entlang von Bergbau, Arbeitsmigration und der Suche nach Wasser in der trockensten Wüste der Welt	128
5.3 Antofagasta heute – Wasser und Wohnraum für wen?	132
5.3.1 Der Preis einer gesicherten Wasserversorgung	133

5.3.2	Wirtschaftliche Vormachtstellung und sozialräumliche Segregation	137
6	Lebensrealitäten in Antofagastas Campamentos	143
6.1	Hintergründe des Campamento-Wachstums	143
6.2	Materialitäten, Praktiken, Logiken und Akteur*innen auf dem informellen Bodenmarkt	148
6.2.1	Vorgehen und Rationalitäten kontemporärer informeller Landnahmen	148
6.2.2	Autoorganisation auf dem informellen Bodenmarkt: zwischen Zusammenhalt, Kontrollmechanismen und Machthierarchien	153
6.2.3	Campamentos überwinden? Staatliche Handlungsstrategien im Umgang mit Antofagastas informellen Siedlungen	158
6.2.3.1	Der Versuch einer Regulierung des Informellen	158
6.2.3.2	Territorialisierungsbestrebungen an Ort und Stelle	163
6.2.3.3	Allgegenwärtiges Räumungsszenario	164
6.2.3.4	Implikationen der staatlichen Temporärlogik	166
7	Exklusion von der offiziellen Wasserversorgung entlang politisch wirksamer Raumkategorien	169
8	Das hydro-soziale Regime der Conexiones Informales: informelle Anschlüsse an das offizielle Wasserversorgungssystem ...	179
8.1	Die Kanalisierung von Wasser durch ein Netz aus materieller und sozialer Infrastruktur	180
8.2	Macht der/durch Materialität – siedlungsinterne Ungleichheiten beim Wasserzugang und angepasste Praktiken	188
8.3	Ein Blick ins Haus: Materialitäten und Praktiken der Wassernutzung und Abwasserentsorgung	193
8.3.1	Die Bandbreite hausinterner Wasserinfrastrukturen	194
8.3.2	Alltagspraktiken der Wassernutzung und Materialitäten der Abwasserentsorgung	195
8.3.3	Trinkwasserkonsum und die Frage der Wasserqualität	202
8.4	Die Verschneidung hydromentaler Fremd- und Eigenlogiken	205
8.4.1	Fremdlogiken: informelle Wasseranschlüsse in einer neo-liberalen Gesellschaft mit vermarktlichter Wasserversorgung ...	206
8.4.1.1	Externe Rationalitäten und Bedeutungszuschreibungen ...	206
8.4.1.2	Die Logik des Gewährenlassens	209
8.4.2	Eigenlogiken des hydro-sozialen Regimes der Conexiones Informales	214
8.4.2.1	Die Konfiguration einer neuen Hydromentalität?	215
8.4.2.2	Das Streben nach Inklusion durch einen offiziell legitimierten Wasserzugang?	220
9	Das hydro-soziale Regime der Camiones Aljibe: Wasserankauf bei privaten Tankwagen	227
9.1	Der Weg des Wassers ins Campamento: neue Akteur*innen, neue Materialitäten	227

9.2 Die Frage der Wasserqualität und angepasste Nutzungspraktiken	232
9.3 Die Reproduktion neoliberaler Hydromentalität.	236
10 Das hydro-soziale Regime des formalisierten Wasserzugangs	239
10.1 Einzelfalllösung: kollektive Integration in das offizielle Versorgungsregime	239
10.1.1 Erfolgsfaktoren für den formalisierten Wasserzugang.	240
10.1.2 Territoriale Verwurzelung	242
10.2 Das Pilotprojekt zur Wasserzugangsformalisierung in aus- gewählten Campamentos	244
10.2.1 Initiative und Teilnahmekriterien	245
10.2.2 Projektdurchführung: Verantwortlichkeitsverschiebungen und die Responsabilisierung des Individuums	247
10.2.3 Bilanz des Pilotprojekts: Angleichung, Ausdifferen- zierung und neue Ungleichheiten	251
10.2.3.1 Rechte und Pflichten der neuen Kund*innen.	252
10.2.3.2 Kritik und die Frage der Projektfortführung	255
11 Synthese, Diskussion und Interpretation der Analyseergebnisse	259
11.1 Hintergründe der Genese von Antofagastas Campamentos und ihrer Exklusion vom offiziellen Wasserversorgungsregime.	260
11.1.1 Divergierende Logiken des Stadtmachens	260
11.1.2 Gouvernementale Machttechnologien im Spannungs- feld neoliberaler Politiken und menschenrechtlicher Sorg- faltspflicht.	266
11.2 Die hydro-sozialen Regime der Wasserbeschaffung und -nutzung in Antofagastas Campamentos	271
11.2.1 Eigenmächtige Versorgungsnetzerweiterung und das Streben nach bürgerschaftlicher Anerkennung im Regime der Conexiones Informales	271
11.2.2 Fortführung der neoliberalen Hydromentalität entlang mobiler Infrastrukturverlängerungen im Regime der Camiones Aljibe	275
11.2.3 Die Gewährung eines Hydraulic Citizenship auf Zeit im Regime des formalisierten Wasserzugangs	277
11.2.4 Vergleich der drei Regime-Typen	280
11.2.4.1 Hybride Infrastrukturverlängerungen und Alltags- praktiken im urbanen Metabolismus	281
11.2.4.2 Der Nexus Wasser-Citizenship-Boden	283
11.3 Re-Konfiguration der Stadtgesellschaftsordnung?	287
11.3.1 Architektonische, politische und diskursive Rekon- figurationspotentiale.	287
11.3.2 Informelle Wasseranschlüsse als Acts of Citizenship?	290
11.3.3 Identitätskonstruktion entlang hydro-sozialer Infra- strukturzugänge	293

12	Abschlussreflektionen	297
12.1	Die Kombination von Räumen, Materialitäten, Akteur*innen, Praktiken und Logiken: (k)ein theoretisch-analytischer Widerspruch?...	297
12.2	Mehrwert und Grenzen des geographisch-autoethnographischen Forschungsvorgehens	299
12.3	Umstrittene Räume, Wasserinfrastrukturen und Identitäten.	302
12.4	Weiterer Forschungsbedarf in verschiedenen hydraulischen Gesellschaften	311
13	Literaturverzeichnis	315
14	Verzeichnis grauer Literatur und komplementärer Datensammlung	335
15	Anhang	345

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Situationen, in denen eine teilnehmende Beobachtung durchgeführt wurde	78
Tab. 2:	Übersicht der durchgeführten Go-Alongs.	81
Tab. 3:	Übersicht der Dokumente, die der Forscherin von verschiedenen Forschungsteilnehmer*innen zur Verfügung gestellt wurden; gelistet nach Datentyp und -inhalt	86
Tab. 4:	Anzahl und Zuwachs der Haushalte, die in den einzelnen Regionen Chiles in Campamentos leben	144

Exkursverzeichnis

Exkurs 1:	Das Recht auf Stadt	45
Exkurs 2:	Konzeptionelle und entwicklungspolitische Überlegungen zum Recht auf Wasser	50
Exkurs 3:	Chile und das Menschenrecht auf adäquaten Wohnraum	114

Vignettenverzeichnis

Vignette 1:	Mit deutschem Akzent unterwegs in Antofagastas Campamentos.	64
Vignette 2:	Wasser bergauf fließen lassen.	186
Vignette 3:	Wasser für wen, was, wann und wie?	198
Vignette 4:	Und wie sehen Campamentos in deiner Stadt aus?	263